Deutschland's zweite Note an die amerikanische Regierung!

(Fortsetzung von Seite 1.)

macht und innerhalb angemessener Zeit über Durchführung durch die Regierung unterrichtet ist. Die kaiserliche Regierung vertraut infolgedessen zuversichtlich darauf, daß die amerikanische Regierung die Gewähr dafür übernehmen wird, daß diese Dampfer keine Kriegsmittel an Bord haben und daß sie die Eigenschaften der Kriegführenden für eine unbehinderte Fahrt dieser Dampfer von den Kriegsgebieten beiderseits vereinbart werden.

Um für das Leben amerikanischer Bürger über den Atlantischen Ozean angemessene Garantien zu bieten, unterrichtet die deutsche Regierung die Verfügung, die Zahl der zur Verfügung stehenden Dampfer durch Zusammenziehung einer angemessenen Zahl von Dampfern unter amerikanischer Flagge zu vermehren, und daß, wenn bezüglich dieses neuen Zuzugs ein Uebereinkommen erzielt ist, für diese Dampfer gleiche Bedingungen wie für die oben erwähnten amerikanischen Dampfer gelten sollen.

Die kaiserliche Regierung glaubt daher garantieren zu können, daß auf diese Weise eine ausreichende Zahl von Dampfern zur Reise über den Atlantischen Ozean den amerikanischen Bürgern zur Verfügung stehen wird. Sollte sich auch ergeben, daß von denen, die für amerikanische Passagiere Reisemöglichkeit mehr besitzt, noch Gelegenheit zur Kriegszeit auf Schiffen unter feindlicher Flagge zu reisen. Im Besonderen erklärt sich die kaiserliche Regierung nicht in der Lage, zuzulassen, daß amerikanische Bürger durch ihre bloße Anwesenheit an Bord ein feindliches Schiff schützen können.

Jetzt England's Beispiel.

Als Deutschland einen Theil der hohen See zur Kriegszone erklärte, folgte es lediglich England's Beispiel. Infolgedessen können Unfälle, von denen Neutrale auf feindlichen Schiffen in dieser Kriegszone betroffen werden, nicht anders beurtheilt werden, als Unfälle, denen die Neutralen zu jeder Zeit auf dem Kriegsschauplatze auf dem Lande ausgesetzt sind, wenn sie sich trotz vorhergegangener Warnung an gefährdete Orte begeben. Wenn es indessen für die amerikanische Regierung unmöglich sein sollte, eine ausreichende Zahl von neutralen Passagierdampfern zur Verfügung zu stellen, ist die kaiserliche Regierung gewonnen, keine Einwendungen gegen die Stellung von 4 feindlichen Passagierdampfern unter die amerikanische Flagge zum Zwecke des Passagierverkehrs zwischen Nord-Amerika und England zu erheben. Selbstverständlich würde die Zusicherung „freier und sicherer" Ueberfahrt unter den oben erwähnten vorausgesetzten Bedingungen auch auf diese früher feindlichen Passagierdampfer ausgedehnt werden.

Der Präsident der Ver. Staaten hat in dankenswerthester Weise seine Geneigtheit ausgesprochen, mit der englischen Regierung in Verbindung zu treten und ihr Vorschläge bezüglich der Aenderung der Seekriegführung zu unterbreiten. Die kaiserliche Regierung wird sich stets glücklich schätzen, von den guten Diensten des Präsidenten Gebrauch zu machen und hofft, daß seine Anstrengungen sowohl in der Gegenwart als bezüglich der Erreichung des hehren Ideals der Freiheit der Hochsee zu einem Einverständniß führen werden. Der Unterzeichnete ersucht den Gesandten, obiges zur Kenntniß der amerikanischen Regierung zu bringen und ergreift für sich selbst die Gelegenheit, Sr. Exzellenz die Versicherungen seiner ausgezeichneten Achtung erneut zu unterbreiten.

v. Jagow."

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel!

Die Deutschen haben bei Leintrey am 4. Juli viele Gefangene gemacht.

Berlin, über London, 10. Juli. — Das deutsche Kriegsamt meldet heute Vormittag folgendes: „Vom westlichen Kriegsschauplatz. — Während des ganzen übrigen Tages waren die militärischen Operationen auf der ganzen westlichen Front nicht von Belang. Drei französische Angriffe auf unsere Stellungen bei Lenzeno am Abhang des Vogesen Gill nahe Pan-de-Zucr brachen unter unserem Artilleriefeuer zusammen.

Während der Nacht wurde ein vorgeschobener französischer Schützengraben im Champagnedistrikt von unseren Truppen im Sturm genommen. Westlich von der Braulstjuer Farm sprengten wir mehrere Schützengräben in die Luft.

Zwischen Hilsen und Apremont fanden vereinzelte Nahkämpfe statt, aus welchen wir siegreich hervorgingen.

Im Priesterwald sind wir weiter vorgegangen und haben unsere Stellungen verstärkt.

Seit dem 1. Juli haben wir in den Gefechten zwischen Maas und Mosel 1798 Gefangene gemacht, darunter 21 Offiziere. Ferner eroberten wir 3 Kanonen, 12 Maschinengewehre und 18 Minenwerfer.

Bei Lientrey, östlich von Luneville, unternahm der Feind mehrere Nachtangriffe auf unsere Stellungen; sie alle aber wurden abgeschlagen; die Franzosen erlitten schwere Verluste an Todten und Verwundeten.

Oestlicher Kriegsschauplatz — Bei Offewin griffen die Russen unsere Stellungen mit großen Streitkräften an; alle Angriffe aber wurden abgeschlagen.

Auf dem südöstlichen Kriegstheater ist die Lage der Dinge unverändert; überall sind wir im Vortheil."

Deutsche Zeitung über Antwort.

Berlin, 10. Juli, über London.— Bezüglich der deutschen Antwort auf die amerikanische Note vom 9. Juni sagt die „Berliner Morgenpost" Folgendes: „In jeder Weise ist die deutsche Antwort des Deutschen Reiches würdig. Sie zeigt die Rede eines guten Gewissens, die Bereitwilligkeit, die Schrecknisse des Krieges zu mildern, und den aufrichtigen Wunsch, mit Amerika in Frieden zu leben. Aber sie drückt auch den festen Willen aus, nichts von Deutschlands Rechten abzulassen."

Amerikanische Preßkommentare.

New York Globe: Die neue Antwort Deutschlands ist genau so wenig zufriedenstellend als die erste. Dieser Fehler kann die alten guten Beziehungen zwischen den beiden Völkern stören.

New York Evening Sun: Wäre die deutsche Antwort nicht ein Wunder der Ausreden, könnte sie den Höhepunkt der Dummheit darstellen.

San Francisco Chronicle: So weit bis jetzt zu ersehen ist, fehlt der deutschen Antwort jeder Angriffsgeist, usw.

Bryan lobt deutsche Note.

San Francisco, 10. Juli. — Der frühere Staatssekretär W. J. Bryan erklärte nach Kenntnißnahme der deutschen Antwort: „Ich bin froh, daß Deutschland den Wunsch ausgedrückt hat, ein beide Seiten zufriedenstellendes Einverständniß in dieser Lage zu erzielen." Bryan weilt zur Zeit in Santa Cruz, Cal., und hörte die Antwort übers Telephon. Weiter wollte er sich jedoch nicht auslassen.

Lansing nach Wilson.

Washington, 10. Juli. — Sobald der amtliche Text der Antwort hier eintrifft, wird sich Staatssekretär Lansing zum Präsidenten mit derselben nach Cornish, N. H., begeben. Der Präsident wird alsdann entscheiden, wann er nach Washington zurückkehren will.

Die fleißigen Tauchboote.

London, 10. Juli. — Der britische Dampfer Elesmere wurde von einem deutschen Tauchboot beschossen und dann durch ein Torpedo versenkt. Die aus 21 Mann bestehende Besatzung wurde mit Ausnahme eines Matrosen, der von einem Geschoßsplitter getroffen wurde, gerettet.

Der Dampfer „Clio", angeblich ein italienisches Schiff, und der norwegische Dampfer Nordaas wurden heute von einem deutschen Tauchboot torpedirt und versenkt.

Attentat auf den Sultan.

London, 10. Juli. — Eine Reuterdepesche aus Alexandien erklärt, daß gegen den Wagen des Sultans, als sich dieser zur Moschee zum Gebet begeben wollte, eine Bombe geschleudert wurde, die jedoch nicht explodierte.

Das Sängerfest in Omaha!

Zähl Zeitungen in den Tagen vom 21. bis 24. Juli.

Omaha und der Sängerbund des Nordwestens legen sie heute Hand an die Vorbereitungen zum 30. Bundesfest des Sängerbundes, welches vom 21. bis zum 24. Juli in der „Metropole des Westens" abgehalten werden wird. Zahl große Zeitungen und geschmackvoll gekleidete Hallen und künstlerisch reich ausgestattete Programmen werden das Seine bringen, Omaha, die in der Geschichte der deutschen Sängerbunde Ehrenplätze ihrer Musikfeste haben dürfen, für immer Ruh für die Sängerfeste zu reichen und verdiente Künstler und Musikvirtuosen verpflichtet worden. Sechs Künstler von der Metropolitan Opera Co. in New York sind gekommen, außer den bekanntesten einheimischen Talenten und einem großen Festorchester. Natürlich werden die Bundeschöre wieder die Hauptanziehungskraft ausüben, aber auch der Liederkranz ist nicht zu übersehen. Dieser wird ein Potpourri von deutschen und amerikanischen Liedern vortragen. Die Leitung der Konzerte liegt in den Händen von Herrn Theodor Heide von Milwaukee, Bundesdirigent, und von Herrn Theo Rud. Reese, Omaha, Festdirigent, zwei der bewährtesten deutschen Musiker und Dirigenten des ganzen Landes.

Das Fest beginnt am Mittwoch, den 21. Juli, mit großem Empfangskonzert des Omahaer Festchors und dortiger Solisten; für den Donnerstag sind eine Kunstlermatinee und das erste Bundeskonzert mit einem Massenchor von 2000 Stimmen angesetzt; für den Freitag eine Matinee mit Kinder-Massenchor von 2000 Stimmen und das zweite Bundes-Massenchor-Konzert. Am Samstag schließt das Fest mit Festzug und Volksfeier.

Als Solisten werden u. a. mitwirken: Frau Marie Rappold, Sopran, Frau Julia Claussen, Frl. Christine Miller, und die Herren Paul Althouse, Henri Scott und Enrico Palmetto; ferner ist ein Festorchester von 60 Mann gebildet worden.

Von Chicago werden sich etwa 175 Sänger und zahlreiche „Festbummler" betheiligen. (Chicago Abendp.)

Protest von Sayville.

New York, 10. Juli. — In einer Sitzung der Direktorenbehörde der deutschen Funkenstation Sayville wurde folgende Protesterklärung gegen das Vorgehen der amerikanischen Regierung angenommen:

„Auf Weisung des Präsidenten hat das amerikanische Flottenamt die Kontrolle über die drahtlose Station in Sayville übernommen.

Lediglich zum Schutz ihrer gesetzlichen finanziellen und kommerziellen Rechte erhebt die Gesellschaft Protest gegen das Eingreifen des Flottenamtes.

Es wird der Gesellschaft jetzt möglich sein, die gegen sie gerichtete unverantwortliche Kritik dadurch zum Schweigen zu bringen, daß sie mit dem Flottenamt zur Erhaltung jener strengen Neutralität zusammenarbeitet, die sie auch bisher aufrecht erhalten hat.

Die Gesellschaft hat keine unrechte oder unneutrale Handlung begangen. Keine derartige Anklage ist jemals von den Bundesbehörden erhoben worden. Die Zensoren der Bundesregierung haben alle Depeschen, die einkamen oder ausgingen, sorgsam überwacht und Abschriften zurückbehalten. Ueberdies konnte in den letzten Monaten die Verbindung mit Deutschland kaum eine oder zwei Stunden während der Nacht aufrecht erhalten werden, da die atmosphärischen Verhältnisse ungünstig waren. Diese Schwierigkeiten wird auch der neue Apparat nicht ganz zu überwinden vermögen.

Die Zeitungsberichte über angebliche unneutrale Handlungen dieser Gesellschaft sind absolut falsch. Die Gesellschaft ist in der Lage, die Hinfälligkeit einer jeden Anschuldigung nachzuweisen. Anonyme und unverantwortliche Verdächtigungen werden auch ferner nicht beachtet werden."

Zeitschrift „The Fatherland" verdächtigt.

Washington, 10. April. — Der hiesige britische Botschafter lenkte die Aufmerksamkeit des Staatsdepartements amtlich auf die Thatsache, daß die Deutschlands Interessen dienende Wochenschrift „The Fatherland" die Versenkung der „Lusitania" vorausgesagt habe. Der „kluge Brite" wies darauf hin, daß eine solche Veröffentlichung gleichbedeutend sei mit „schuldiger Vorkenntniß eines Verbrechens".

Spanien militärisch sehr thätig.

Madrid, 10. Juli. — Von der spanischen Regierung wurden seit mehreren Wochen alle Vorkehrungen getroffen, um die Armee und die Flotte auf eine höhere Stufe als bisher zu bringen.

Auch in den Ver. Staaten und in Italien wurden Waffen und Munition gekauft, und es heißt sogar, daß Aufträge für die Lieferung von Tauchbooten und Minen zu Küstenvertheidigungszwecken gegeben wurden. Alles dies geschieht aber nicht etwa, weil Spanien daran denkt, sich auf die eine oder die andere Seite der Kriegsführenden zu stellen, sondern um für alle Fälle kriegsgerüstet zu sein, wenn einmal die Friedensverhandlungen beginnen werden.

John Bull vergütet nichts.

London, 10. Juli. — Die britische Regierung kann es nicht übernehmen, Vergütung für irgend welche Verluste auf der See zu zahlen, welche durch die Thätigkeit des Feindes entstanden sind. So erklärte der Schatzkanzler Reginald McKenna im Unterhause auf die Frage eines Abgeordneten, welcher Entschädigung an Ueberlebende der „Lusitania"-Tragödie für ihre verlorenen Effekten verlangte.

Schnellzug beraubt.

Mongomery, Ala., 10. Juli. — Vier Banditen hielten gestern Abend nahe Greenville, Ala., den Schnellzug Nr. 37 der Louisville und Nashville Bahn an und beraubten den Postwagen. Die Passagiere wurden nicht behelligt.

Lief auf eine Mine.

London, 10. Juli. — Das Grimsby Fischerboot „Cheshire", ein eiserner Dampfer von 148 Tonnen Gehalt, lief in der Nordsee auf eine schwimmende Mine und flog in die Luft. Nur ein Mitglied der Bemannung entging dem Tode.

Moritz Sachs schwer verletzt.

Mit Bedauern vernehmen wir, daß unser alter Freund Herr Moritz Sachs, in den Strehlow Apartements wohnhaft, durch einen Sturz von der Treppe sich schwere Verletzungen zugezogen hat. Seit längerer Zeit schon litt er an einer Verletzung am Knie, sodaß ihm das Gehen Beschwerden machte. Wir wünschen Herrn Sachs baldige Besserung.

Hülfsfond.

Elk Creek, 8. Juli 1915.

Werthe Tägl. Omaha Tribüne!

Einliegend finden Sie $3 Money-Order für den Ostpreußen Verein New York.

Mit Gruß

Frau Theodor Gerat.

Deutsche Massenversammlung

—in—

TALMAGE, NEB.,

—am—

Samstag, 17. Juli 1915

Abends 8 Uhr

Zweck: Gründung eines Zweigvereins des County-Verbandes von Otoe County im Staatsverband Nebraska.

Tüchtige Redner werden die Ziele der Vereinigung erklären.

Staats-Senator John Mattes von Nebraska City und Dr. Hermann Gerhard von Omaha sind als Hauptredner gewonnen.

Alle Deutsche von Talmage und Umgegend sind freundlichst eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

Wenn Sie wüßten, wie fein und rein **Mosbacher's Natur - Weine** schmecken, so würden Sie solche freudig genießen und vom Rothen sowohl als vom Weißen einen regelmäßigen Vorrath halten. Bestellungen und Proben besorgt gerne

FRITZ JAEGGI, Tel. Douglas 3824

TOURIST EQUIPMENT COMPANY 205 S. 18. Strasse, Omaha, Neb.

Sie werden die Qualität genau so schätzen, wie der Krug Luxus alles Versprochene hält. Fleger, der weiß, daß Sammelt Coupons und erlangt freie Prämien.

Telephonirt Douglas 1889

LUXUS MERCANTILE CO., General-Vertreter

Agenten verlangt

Wirklich thätige, zuverlässige Vertreter für jeden Bezirk verlangt, um als Agenten für den Verkauf von künstlich und durch Regen bewässerten Ländereien in Colorado und Wyoming thätig zu sein. Ein oder zwei Ernten werden das Land abzahlen. Oelbrunnen werden jetzt nahebei angelegt. Land liegt fein, guter Boden, dicht beim Markt. Eine außergewöhnliche Gelegenheit für thätige Agenten. Schreibt um Einzelheiten.

EMIL J. POPETOR

c. o. Wellington Inn, Omaha, Nebr.

William Sternberg

Deutscher Advokat

Zimmer 980-984 Omaha National Bank Gebäude — Omaha, Nebraska Tel. Doug. 951

PHILIPP WEINEHL

Feine Kuchenbäckerei

Hauptgeschäft: 23. und Leavenworth Str.

Zweiggeschäft: 610 S. 16. Str.

Alle Sorten feinen Kaffeekuchen, Hochzeitskuchen und hochfeinen Pumpernickel.

Hamburger Rundstücke Spezialität.

Deutsche, die Omaha besuchen, werden gebeten, im **Howard Hotel** einzukehren Besitzer, J. Martig, **10. und Howard Str.** Saloon u. Restaurant in Verbindung

Achtung!

Deutsche von Omaha und Umgegend sind willkommen im „Falstaff" bei Boysen. Das beste Essen und Trinken wird dort serwirt. 319 Süd 18. Str. tf.

Deutsche, heraus!

Jeden Sonntag im Juli versammeln sich die Deutschen in Hibbeller's schönem Park, 44. und Leavenworth Str., um einen gemüthlichen Tag zu verleben. Dieses Volksfest wird veranstaltet von den Hermanns-Söhnen, Woodmen of the World, Ungarn-Verein und Süd Omaha Plattdeutschen.

Kleine Lokalnachrichten.

— Im Alter von 46 Jahren starb hier der in Handelskreisen wohlbekannte Kaufmann A. L. Levitt.

— Bei einer Razzia auf das Haus der Frau J. R. Mottz, 615 Nord 17. Str., wurden zahlreiche Gesetzesübertretungen festgestellt. 2 Einwohner des Hauses wurden verhaftet.

— Polizeikommissär Kugel hat den bisherigen Polizisten George Allen zum Detektiv befördert.

— Die Schulbehörde nahm gestern die von dem Ausschuß angeordnete Entlassung einer Anzahl Heizer in den größeren öffentlichen Schulen während der Sommermonate zurück.

— Der wegen Betruges verhaftete John M. Mattes wurde unter Bürgschaft von $500 dem Distriktsgericht überwiesen.

— 125 Mitglieder des Ordens der Schreiner verließen gestern unsere Stadt, um sich zu der in Seattle, Wash., stattfindenden Ordenskonvention zu begeben.

— W. A. Weber, 3918 Arbor Str., fand gestern Morgen eine dicke Rolle Banknoten und übergab sie der Polizei.

Das Picnic der Hermanns-Söhne.

Dakota City, Nebr., 9. Juli 1915.

Herrn Val. J. Peter,
Omaha, Nebr.

Werther Bruder!

Verschiedene Male haben wir in Ihrer werthen Zeitung, die uns, nebenbei gesagt, ein lieber Freund geworden ist, über unser Picnic gelesen. Der Nordost-Verband der Hermanns-Söhne von Nebraska wurde gegründet am 18. April 1907 und das erste Picnic wurde in Emerson am 18. Juli 1907 abgehalten. Jedes Jahr ist es gefeiert worden mit einer Ausnahme. Der Ueberschuß dieses Jahres wird ohne Zweifel an das Deutsche Rothe Kreuz und an die Wittwen und Waisen überwiesen werden, da die meisten Mitglieder, wie wir in Erfahrung gebracht haben, dafür stimmen werden. Hoffentlich macht uns der vermaledeite Regen keinen Strich durch die Rechnung. Auf ein fröhliches Wiedersehen am 15. Juli, und verbleibe mit deutschem Gruße in F., L. und T.

Fritz Schriever, Sekretär.

Aus Heimweh in den Tod.

Die 22-jährige Nellie Nielsen wurde heute Morgen in ihrem Bette im Hause 1010 Süd 38. Ave. todt aufgefunden. Ein Gashahn stand offen und ein auf dem Tische liegender Brief bewies, daß sie deshalb in den Tod gegangen ist, weil sie nicht genügend Geld zur Rückfahrt nach der alten Heimath, Dänemark, verdienen konnte. Sie wohnte hier bei ihrer Schwester und ihrem Schwager, Herrn und Frau James Horn. Die Unglückliche war unverheirathet und arbeitete in einer hiesigen Fabrik.